GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Fokus Russland: „Gesellschaftliche Gleichstellung der Geschlechter ist eine Utopie“. Interview mit Dr. Oxana Krasilnikova, Dozentin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft der Kazan Federal University, zur Situation von Frauen in Russland

Krasilnikova, Oxana

2013

https://doi.org/10.25595/2615

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Krasilnikova, Oxana: *Fokus Russland: „Gesellschaftliche Gleichstellung der Geschlechter ist eine Utopie“. Interview mit Dr. Oxana Krasilnikova, Dozentin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft der Kazan Federal University, zur Situation von Frauen in Russland*, in: Gender : Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Jg. 5 (2013) Nr: 3, 131–138. DOI: https://doi.org/10.25595/2615.

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Oxana Krasilnikova

Fokus Russland: „Gesellschaftliche Gleichstellung der Geschlechter ist eine Utopie".

Interview mit Dr. Oxana Krasilnikova, Dozentin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft der Kazan Federal University, zur Situation von Frauen in Russland

Zusammenfassung

Im Interview mit der Redaktion der Zeitschrift GENDER gibt die russische Politikwissenschaftlerin Oxana Krasilnikova nicht nur einen Einblick in die aktuelle Situation von Frauen in Russland und wie sich diese in der Öffentlichkeit und insbesondere in Bezug auf die Wahlen darstellt. Sie erläutert darüber hinaus die Gründe für das anhaltende Gendermissverhältnis, das sie als eine charakteristische Eigenschaft russischer Macht betrachtet, und benennt mögliche Lösungsansätze, um die Gleichberechtigung von Frauen in Russland voranzutreiben.

Schlüsselwörter
Gleichstellung, Geschlechtergerechtigkeit, Russland, Wahlen, Politik

Summary

Focus on Russia: "Gender equality is utopian". Interview with Dr Oxana Krasilnikova, lecturer in political science at Kazan Federal University, on women's situation in Russia

In an interview with the editors of GENDER, the Russian political scientist Oxana Krasilnikova provides insights into women's current situation in Russia and how it is represented in public and in elections in particular. She also gives reasons for the continuing gender disparity, which in her opinion is a characteristic quality of Russian power, and possible approaches to promoting gender equality in Russia.

Keywords
gender equality, gender justice, Russia, elections, politics

Redaktion GENDER: Danke für Ihre Bereitschaft, uns über die gegenwärtige Lage russischer Frauen zu informieren. Sie sind Expertin für die politische Situation von Frauen in Russland. Gibt es hier mittlerweile eine Gleichstellung zwischen den Geschlechtern?

Krasilnikova: Die russische Politszene ist von einer rechtlichen Gleichstellung ihrer Akteurinnen und Akteure weit entfernt; Diskriminierung von Frauen existiert nach wie vor. Trotz der formellen Gleichheit wird die Aufrechterhaltung der faktischen Ungleichheit durch Geschlechterstereotype, Symbole und Bilder erleichtert, welche die existierenden „Dominierungsschablonen" zwischen Männern und Frauen erklären und verstärken. Vor allem bei der Auswahl von Führungskräften sind Bewerber klar im Vorteil. Laut der Ausschussleiterin des Gender Policy Research, Swetlana Aivazova, sind Mechanismen für die Reproduktion von Geschlechtsasymmetrie im öffentlichen Raum mächtiger, anspruchsvoller und unaufdringlicher als diejenigen für den Rechtsschutz.

Dadurch bleibt das Gendermissverhältnis eine charakteristische Eigenschaft der russischen Macht[1].

Redaktion GENDER: Welche Gründe sehen Sie dafür?

Krasilnikova: Zum einen liegt der Grund dafür in den etablierten gesellschaftlichen und kulturellen Gewohnheiten, in den vorhandenen Denkmustern in der Politik. Zum anderen ist das eine direkte Folge der sogenannten „kontrollierten Demokratie" Putins, die keinen Spielraum für eine funktionierende bürgerliche Gesellschaft vorsieht und eine echte gesellschaftliche Gleichstellung von Mann und Frau zur Illusion macht.

Redaktion GENDER: Was genau ist darunter zu verstehen? Können Sie das konkretisieren?

Krasilnikova: Forscherinnen wie Elena Kochkina sehen das größte Hindernis auf dem Weg russischer Frauen zu den höchsten politischen Ämtern nicht in der Form des Wahlsystems, sondern in der Form der Regierung des russischen Staates. Denn hier wird die Mehrheit der Ernennungen für leitende Positionen vom Präsidenten bestimmt[2]. Frauen in Russland können keinen angemessenen und würdigen Platz in der Politik erhalten, weil die Wahlen selbst lediglich der Aufrechterhaltung der Macht vorhandener Strukturen dienen. Bei diesen Verhältnissen bleiben alle Hoffnungen auf eine gesellschaftliche Gleichstellung der Geschlechter eine Utopie. Es ist notwendig, dass bei den Wahlen eines der Grundprinzipien – das Vorhandensein einer politischen Konkurrenz – konsequent umgesetzt wird, denn ohne dies verlieren alle anderen Forderungen jeglichen Sinn. Wenn die Exekutive das alleinige Recht für sich beansprucht, zu entscheiden, wer für die Wahlen zur Legislative kandidieren darf und wer nicht – von welcher Demokratie kann hier dann überhaupt noch die Rede sein?

Redaktion GENDER: Wie steht das mit der Situation von Frauen in Russland in Zusammenhang?

Krasilnikova: Die sogenannte „Entwicklung des Wahlrechts" führt zu einer Isolierung der Öffentlichkeit vom realen Wahlverlauf und zur Bildung einer Bürokratenkaste, die außergewöhnliche Möglichkeiten besitzt, ihre Rechte auszuüben. Eine gesetzlich verankerte Frauenquote in den politischen Machtstrukturen, die von mehreren Frauenbündnissen seit Langem angestrebt wird, könnte hier sehr hilfreich sein. Ohne den politischen Willen der jetzigen wichtigsten Machtinhaber ist dies jedoch nicht möglich.

Volksvertretungen oder Regierungen können sich erst dann als „demokratisch" bezeichnen, wenn sie die Interessen der Gesamtbevölkerung vertreten; dies ist aber nur dann möglich, wenn sowohl die Wahlen selbst rechtmäßig ablaufen als auch der Zugang zu den Wahlen für alle Bevölkerungsschichten gleichermaßen gewährleistet ist. Dies gilt vor allem für die Teilnahme von Frauen – als Wählerinnen und als zur Wahl stehende Kandidatinnen. Um dies zu erreichen, braucht es eine Vereinigung der Kräfte

1 Vgl. hierzu Aivazova 2012: 5.
2 Vgl. hierzu Kochkina 1999: 182.

verschiedener Frauenorganisationen für ein gemeinsames Ziel: die tatsächliche Gleichstellung von Mann und Frau in den politischen Machtstrukturen Russlands. Bei einer „einfachen“ Vergrößerung der Frauenanzahl in den jetzigen Parteien wäre dagegen zu erwarten, dass die spezifische Genderproblematik in den Zielen und Programmen der von Männern dominierten Parteien untergeht. Menschen bilden Stereotypen aus, nach denen die Funktion einer Frau in der Politik Dekoration eines demokratischen Systems der staatlichen Stellen ist anstatt eine Notwendigkeit, Jugendgruppen, Frauen und andere in der politischen Sphäre zu repräsentieren[3].

Redaktion GENDER: Wie stellt sich dies konkret in den Wahlen dar?

Krasilnikova: Seit den ersten russischen Präsidentschaftswahlen fanden weitere fünf Wahlkampagnen statt, in denen ausschließlich Männer um die Präsidentschaft kämpften (mit Ausnahme von Ella Pamfilova in 2000 und Irina Khakamada in 2004). Viele Forscherinnen und Forscher, wie z. B. Belyaev, Akmalova und Sizov, weisen darauf hin, dass zusätzlich zu der markanten politischen Kultur, die auf die Wahlentscheidung einwirkt, die Methoden der Machtkommunikation mit der Opposition zu hart für Frauen sind[4], sodass eine Parität in diesem Bereich noch nicht festgestellt werden kann.

Trotz der Tatsache, dass das Niveau der Demokratisierung einer Gesellschaft direkt mit der Vertretung von Frauen in Machtpositionen verbunden ist, besetzen Politikerinnen in Russland nur wenige Positionen. Selbst „zu besten Zeiten“, im Jahr 1993, lag der Anteil weiblicher Duma-Abgeordneter bei 13,5 Prozent (61 Sitze). Die Frauen konnten diesen Erfolg seitdem nicht wiederholen: Im Jahr 1995 gab es 46, 1999 35, 2003 45, 2007 41 und 2011 59 Frauen im Unterhaus des Parlaments.

Obwohl die weibliche Bevölkerung gegenüber der männlichen anteilig überwiegt und Frauen aktiver als Männer ihr Wahlrecht nutzen[5], bleibt nach unseren Recherchen die Politik eine reine Männerangelegenheit. Schlussfolgerungen von Expertinnen wie Yukina drücken eine allgemeine Enttäuschung darüber aus, dass im heutigen Russland die UN-Genderpolitik weiterhin abgelehnt und begleitet wird von den Verstößen gegen bürgerliche und reproduktive Rechte von Frauen[6].

Im Laufe der vergangenen 20 Jahre seit Gründung der Duma auf Multi-Parteien-Basis konnte sich die Partei „Für Frauen Russlands“ bis heute jedoch nicht als unabhängige parlamentarische Kraft behaupten. Gesetze, die von der Staatsduma zur Förderung von Frauen verabschiedet wurden, beinhalten ein gewisses Maß an Genderbalance, führen aber nicht zur politischen Beteiligung von Frauen, weil noch kein klarer Mechanismus für die Integration von Fraueninteressen im öffentlichen Prozess herausgebildet wurde. In der politischen Arena haben Frauen keine bedeutende politische Größe (mehr), und diejenigen, die in den 1990er Jahren aktiv waren, haben die politische Bühne bereits verlassen.

Redaktion GENDER: Wie bewertet die Öffentlichkeit diese Situation?

3 Vgl. hierzu Bakhteeva 2012: 65.
4 Vgl. hierzu Belyaev et al. 2000: 44.
5 Vgl. hierzu Krasilnikova 2005.
6 Vgl. hierzu Yukina 2012: 526.

Krasilnikova: Laut Studien[7] dominiert in Russland ein Geschlechterstereotyp, nach dem die Mehrheit der BürgerInnen glaubt, die Einführung von Frauenquoten würde dafür sorgen, dass offene Stellen mit Ehefrauen, Liebhaberinnen und Töchtern von Politikern oder Geschäftsleuten besetzt werden. Die Realität bestätigt diese Meinung oft. Im Jahr 2011 standen auf den Listen von Regierungsparteien der Staatsduma die Gattin des Direktors des Automobilherstellers Kamaz, eine Turnerin, die in der Presse seit vielen Jahren als die Geliebte des Präsidenten gilt, eine junge Schauspielerin, die Tochter eines berühmten Eishockeyspielers etc. Vor der Wahl beschäftigten sich diese Frauen nicht mit der Politik, hatten keine politische und manchmal, aufgrund des geringen Alters, nicht einmal die notwendige Lebenserfahrung.

Politische Parteien, die während des Wahlkampfs die Absicht erklärten, für die Chancengleichheit in der Politik zu kämpfen, hielten es nicht für nötig, ihre eigenen Wahlkampfversprechen umzusetzen. Nur die Pro-Regierungspartei hat 17 Prozent Frauen in ihren Reihen, die anderen drei lediglich fünf bis sechs Prozent. Darüber hinaus waren die Rekrutierungsmethoden in einigen Fällen unklar.

Redaktion GENDER: Wie stellt sich die Situation in den verschiedenen Regionen Russlands dar? Lassen sich dort Unterschiede erkennen?

Krasilnikova: In den Provinzregionen bleibt die wirtschaftliche und politische Macht – so die Argumentation – eine „zu ernste Angelegenheit", um sie den Frauen zu überlassen. Frauen sind in regionalen Eliten schwach vertreten, in der Teilrepublik Baschkortostan zum Beispiel erscheint nicht einmal eine einzige Vertreterin des „schwachen Geschlechts" auf den Listen der einflussreichsten Personen. In Tatarstan wird die wirtschaftliche Macht ausschließlich von Männern gesteuert, eine politische Vertretung von Frauen ist kaum vorhanden, sie belegen nur zwei von 27 Plätzen (Rangplätze 9 und 25) in der Auflistung der Personen mit dem größten Einfluss in der Region. In Udmurtien besteht die politische Bühne aus 33 Vertretern und nur zwei Vertreterinnen (Rangplätze 31 und 33). In der Liste der wirtschaftlichen Elite Russlands war ebenfalls kein Platz für Frauen, und in der politischen Rangliste des Landes besetzen Frauen nur zwei von 70 Positionen (Rangplätze 35 und 39)[8]. Es existiert eine gewisse Korrelation: In der Regel haben sie einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften und Erfahrungen im Banken-, Geschäfts- und Gewerbebereich.

Eine Analyse der Repräsentation von Frauen in den politischen Eliten Russlands zeigt, dass das Bildungsniveau von Frauen bis heute höher ist als das der Männer. Eine qualifizierte Bildung allein reicht für eine angemessene Vertretung der Frauen in der Politik aber offenbar nicht aus. Denn trotz oft höherer Qualifikationen ist die Präsenz von Frauen in wirtschaftlichen Führungspositionen verschwindend gering. Diese Positionen sind jedoch der Rekrutierungsort für PolitikerInnen.

Redaktion GENDER: Welche Lösungsansätze sehen Sie, um die bestehende Situation positiv zu beeinflussen?

7 Vgl hierzu Malysheva 2007.
8 Vgl. hierzu Gaman-Glutvina 2004.

Krasilnikova: Dafür muss die weibliche Bevölkerung viel aktiver als bisher am wirtschaftlichen Leben teilnehmen, nur so wird gleichzeitig ihre Rolle in der Politik wachsen.

Die bei Frauen beliebte Ausbildung bzw. ein Studium in sozialen Berufen helfen nicht, den russischen Frauen den Weg in die Politik zu ebnen. Bessere Chancen haben Geschäftsfrauen aus der Wirtschaft, dem Bankenwesen, regionalen und kommunalen Regierungen und aus den politischen Parteien. Es muss aber nicht nur der Frauenanteil in den Machtstrukturen erhöht werden, sondern auch das allgemeine Selbstbewusstsein, mit welchem Frauen diesen Strukturen begegnen, damit alte Genderstereotype einer neuen Selbstverständlichkeit in Bezug auf die Teilnahme von Frauen am gesellschaftlichen und politischen Leben weichen.

Nach Meinung von Ausschussleiterin Aivazova sind die Chancen der Frauen auf Beförderung in politische und staatliche Ämter seit Beginn dieses Jahrhunderts deutlich gesunken. Vor allem betrifft es die Aktivistinnen der Frauenbewegung und die Frauen, die nicht zu der staatlichen „Nomenklatura“ gehören.

Selbst die wenigen Vertreterinnen der jetzigen politischen Elite Russlands wurden streng nach ihrer Treue gegenüber den Prinzipien der russischen Staatlichkeit ausgewählt. Dabei steht an erster Stelle die Ergebenheit für den bürokratischen Apparat und nicht die Interessenvertretung der bürgerlichen Gesellschaft und deren sozialer Gruppierungen. Solche Auswahlkriterien für die Zulassung von Frauen in die oberen Machtstrukturen bremsen weiterhin eine Verwirklichung der in der Verfassung garantierten sozialen Gleichheit der Geschlechter[9].

Im politischen Russland gibt es einen dringenden Bedarf an koordinierenden Strukturen, welche die vorhandenen Probleme der Gendergleichheit und der Frauenvertretung in den Führungsetagen systematisch lösen. Um das Potenzial von Frauen in Führungspositionen zu erforschen und zu nutzen, ist eine kooperative Zusammenarbeit aller politischen Strukturen, der bürgerlichen Gesellschaft, der Massenmedien, der Wissenschaft und Bildung erforderlich. Politisches Engagement von Frauen in Russland wird jedoch nur unter den Bedingungen einer breiteren Demokratisierung politischer Prozesse möglich, wenn die Politik ihre Entscheidungen nicht mehr hinter verschlossenen Türen, sondern mithilfe der unmittelbaren Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger trifft.

Beseitigung solcher Überreste der autoritären Vergangenheit durch Kooptierung der Machtstrukturen, Ersetzung der nicht legitimen durch eine sozial akzeptable Art von Machtausübung und eine weitere Demokratisierung der Gesellschaft könnten zu einer graduellen Veränderung der Einstellungen und zur Verdrängung des verzerrten Frauenbildes sowohl in der Gesellschaft als auch in der Politik führen.

Redaktion GENDER: Welche Personen nehmen in Russland auf die angesprochenen Strukturen Einfluss, um dieses Ziel zu erreichen?

Krasilnikova: In Russland existiert ein breites System von Strukturen und Ämtern, die für die Gewährleistung und den Schutz der Menschenrechte verantwortlich sind. Die führende Rolle in diesem Gefüge nimmt der Menschenrechtsbeauftragte der Russischen Föderation ein; außer ihm gibt es noch einen Beauftragten für Unternehmerrechte und einen Kinderrechtsbeauftragten. Eine Beauftragte/einen Beauftragten für Frauenrechte

9 Vgl. hierzu Aivazova 2008: 9.

hat das Land noch nicht, gleichzeitig wird systematisch eine Implementierung von Ombudsmännern ins politische System durchgeführt. Auf der regionalen Ebene existieren bereits Kinderombudsmänner, Ombudsmänner für Militärangehörige, Ombudsmänner für SchülerInnen und StudentInnen. Außerdem ist angedacht, Ombudsmänner für die Kontrolle der Polizei und der Justizvollzugsanstalten, der Flüchtlinge und ÜbersiedlerInnen, Bürgerrechte und Völkerrechte sowie für die kulturelle Entwicklung kleinerer Völker der Russischen Föderation einzusetzen. Elena Kochkina weist darauf hin, dass das jetzige Personalmanagement nach wie vor vom sowjetischen Typ ist – es zielt darauf ab, in den Machtstrukturen die Ebene der EntscheidungsträgerInnen ausschließlich Männern zu überlassen. Unter diesen Bedingungen ist die mangelnde Präsenz der Frauen in Machtstrukturen auf die unveränderte Kontinuität in den Geschlechtereinstellungen zurückzuführen[10].

Redaktion GENDER: Was ist Ihrer Ansicht nach notwendig, um die Gleichberechtigung von Frauen in Russland voranzutreiben?

Krasilnikova: Die Gleichberechtigung von Frauen kommt nicht wie ein Weihnachtsgeschenk, sondern erfordert einen Kampf auf allen Ebenen – bei der Gesetzgebung, im politischen und kulturellen Leben, in der Ideologie usw. Nur aktive, gut koordinierte Aktionen von verschiedenen Frauenorganisationen können zur Lösung dieser zentralen gesellschaftlichen Aufgaben beitragen.

Offensichtliches Korrelat der politischen Einflussnahme ist in diesem Fall die wirtschaftliche Dominanz. Man kann mit großer Wahrscheinlichkeit behaupten: Je stärker die wirtschaftliche Aktivität der weiblichen Bevölkerung steigt, desto höher wird ihr Anteil in der Politik.

Humanistische Bildung, obwohl sie in Russland als weiblich wahrgenommen wird und Frauen traditionell Berufe wie Lehrerin, Krankenschwester usw. anstreben, ist für die politische Partizipation eindeutig nicht geeignet. Mögliche Wege, um Frauen in der Politik zu fördern, sind eine Karriere im Bankwesen, eine Tätigkeit in der Exekutive und die aktive Arbeit in den Gremien der politischen Parteien.

Expertinnen argumentieren, dass seit Beginn des 21. Jahrhunderts „der soziale Aufstieg“ in Russland im Wesentlichen nicht mehr funktioniert, der Fortschritte auf dem Gebiet der Politik für diejenigen Frauen bieten soll, die nicht zur Staatsnomenklatur gehören, z. B. Aktivistinnen der Frauenorganisationen. Selbst der extrem kleine Frauenanteil der russischen politischen Elite wird heute in Übereinstimmung mit den Anforderungen der traditionellen russischen Staatlichkeit, auf der Grundlage der Bürokratie und ohne jegliche Einwirkung von anderen gesellschaftlichen Gruppen gebildet, einschließlich der VertreterInnen der Zivilgesellschaft. Eine solche Art der Auswahl der weiblichen Machtelite ist in der Lage, den Prozess der Angleichung der sozialen Chancen von Männern und Frauen zu verlangsamen und in vielerlei Hinsicht die Umsetzung des verfassungsrechtlichen Grundsatzes der Gleichstellung der Geschlechter zu blockieren – und damit auf staatlicher Ebene die Zulassung von Zielen der sozialen Entwicklung, die der allgemeinen Politik der Humanisierung zugeordnet sind[11].

10 Vgl. hierzu Kochkina 2003.
11 Vgl. hierzu Aivazova 2008: 9.

In Russland besteht ein großer Bedarf an Strukturen und Koordinationssystemen, die Fragen der Gleichstellung und die Anzahl von Frauen in Führungspositionen vorantreiben. Es erfordert eine sorgfältige und gut koordinierte Arbeit aller politischen Institutionen, der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft, der Medien und des Bildungssektors. Politisches Engagement von Frauen in Russland wird nur mit einer allgemeinen Demokratisierung des politischen Prozesses möglich sein und wenn die Politik nicht weiter „in den Büros gemacht“ wird, sondern mit der direkten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.

Für weiterführende Informationen verweise ich im Folgenden auf Literatur zu dieser Thematik, die ich zuvor bereits genannt habe.

Literaturverzeichnis

Aivazova, Swetlana. (2008). *Russische Wahlen: Geschlechtsicht*. (Айвазова, Светлана. (2008). *Российские выборы: гендерное прочтение.*) Zugriff am 15. Februar 2013 unter http://gendocs.ru/v15297/айвазова_с._российские_выборы_гендерное_прочтение?page=9.

Aivazova, Swetlana. (2012). Geschlechtsmerkmale des politischen Verhaltens der Russen im Rahmen des WahlZyklus von Parlaments und Präsidentschaftswahlen 2011–2012. *Frau in der russischen Gesellschaft*, *3*, 5–11. (Айвазова, Светлана. (2012). Гендерные особенности политического поведения россиян в контексте избирательного цикла парламентских и президентских выборов 2011–2012 гг. // *Женщина в российском обществе. – №3.* – С. 5–11).

Bakhteeva, Ekaterina. (2012). Variabilität des Bildes von Politikerinnen im Kontext der visuellen Formen des politischen Humors. VI. All-Russischer Kongress der Politikwissenschaftler. In *Russia in Global World: Institutionen und Strategien der politischen Interaktion* (S. 64–65). Moskau: Political Science Association. (Бахтеева, Екатерина. (2012). Вариативность образа женщины-политика в контексте визуальных форм политического юмора. *VI. Всероссийский конгресс политологов «Россия в глобальном мире: институты и стратегии политического взаимодействия»* (С. 64–65). М.: РАПН).

Belyaev, Vladimir et al. (2000). *Formen der Beteiligung von Frauen in der Politik. Bildung eines Mehrparteiensystems in Russland: eine regionale Perspektive*. Kazan: KGU. (Беляев, Владимир и др. (2000). Беляев, В. и др. Формы участия женщин в политике / В.А. Беляев, Л.Ш. Акмалова, Г.Т. Сизова // *Становление многопартийности в России: региональный аспект (тезисы докладов и сообщений).* Казань: КГУ).

Gaman-Glutvina, O. V. (2004). *Die einflussreichsten Menschen in Russland – 2003*. Moskau: Institut für Situationsanalyse und neue Technologien. (Под ред. О.В.Гаман-Голутвиной. (2004). *Самые влиятельные люди России – 2003.* М.: Институт ситуационного анализа и новых технологий. – 696 с.).

Kochkina, Elena. (1999). Die Vertretung von Frauen in der russischen Regierung. *Sozialwissenschaften und Gegenwart*, *1*, 173–183. (Кочкина, Елена. (1999). Представленность женщин в российских органах власти // *Общественные науки и современность.* –№ 1. – С. 173–183).

Kochkina, Elena. (2003). Die Vertretung von Frauen in Machtstrukturen von Russland 1917–2002. In *Geschlechtsrekonstruktion der politischen Systeme* (S. 91–105) St. Petersburg: ISPG-Alethea. (Кочкина, Елена. (2003). Представительство женщин в структурах власти России, 1917–2002 гг. *Гендерная реконструкция политических систем.* Редакторы-составители сборника: Степанова Н. М., Кириченко М. М., Кочкина Е. В. – СПб.: ИСПГ-Алетея – С. 91–105).

Krasilnikova, Oxana. (2005). *Entwicklung der russischen Wahlpolitik 1990–2000. (Regionale Aspekte)*. Kazan: KGU. (Красильникова, Оксана. (2005). *Эволюция российской электоральной политики в 1990–2000 гг. (региональный аспект).* – Казань: КГУ).

Malysheva, Marina. (2007). Gender-basierte Inhalte des politischen Raums in Russland. In Inna Nazarova & Ekaterina Lobza (Hrsg.), *Geschlechterstereotypen im heutigen Russland* (S. 229–246). Moskau: MAKS Press. (Малышева, Марина. (2007). «Гендерное наполнение политического пространства в России»*«Гендерные стереотипы в современной России»* /Сост., общ. ред. И. Б. Назарова, Е. В. Лобза; Гос. Ун-т – Высшая школа экономики (С. 229–246). – М.: МАКС Пресс.)

Yukina, Irina. (2012). Geschlechtspolitik im heutigen Russland. VI. All-Russischer Kongress der Politikwissenschaftler. In *Russia in Global World: Institutionen und Strategien der politischen Interaktion* (S. 525–526). Moskau: Political Science Association. (Юкина, Ирина. (2012). Гендерная политика в современной России / *VI Всероссийский конгресс политологов «Россия в глобальном мире: институты и стратегии политического взаимодействия»* (С. 525–526). М.: РАПН.)

Zur Person

Oxana Krasilnikova, Dr., Dozentin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft der Kazan Federal University, Russland. Arbeitsschwerpunkte: Genderpolitik, Demokratie- und Wahlforschung.
Kontakt: 423827, Naberezhnye Chelny, ul.A.Kutuya, d.3., kv.300, Russland
E-Mail: oxana.zadumina@gmail.com